

Angetreten, um Gutes zu tun

Für einen Verein ist der Förderverein für Kinder und Jugendliche Fußgönheim noch recht jung. Vor knapp einem Jahr haben sich Eltern in der Gemeinde zusammengesetzt, um Projekte für den Nachwuchs zu unterstützen. Das ist gut angelaufen. Allerdings kämpft der Verein mit einem Problem, das auch ältere Vereine plagt.



VON CHRISTIAN TREPTOW

FUSSGÖNHEIM. Selbstverständlich findet das Treffen mit dem Vorstand des Fördervereins für Kinder und Jugendliche in Fußgönheim auf einem Spielplatz in der Gemeinde statt. Die Temperaturen an diesem Frühherbstmorgen sind schon recht angenehm. Der Tau auf den Grashalmen ist bereits von der Sonne getrocknet worden. Der Blick auf die Haardt ist einfach großartig.

Bis die Spielplätze in Fußgönheim dieses Prädikat verdienen, dauert es aber wohl noch ein bisschen. Keine Frage: Der in der Nähe der Merowingerstraße am westlichen Ortsrand besticht durch seine Weitläufigkeit. Und einige Spielgeräte stehen auch da und sind gut in

Schuss. Doch der Förderverein würde da gerne etwas mehr sehen.

„Fußgönheim durch nachhaltige Projekte, Veranstaltungen und Angebote, kinder- und jugendfreundlich zu gestalten.“ So formuliert der Verein auf seiner Homepage sein Ziel. Aus diesem Grund haben sich mehrere Eltern zusammengetan und den Förderverein gegründet. Das war vor knapp einem Jahr. „Gründungstag war der 14. Oktober. Offiziell eingetragen im Vereinsregister waren wir am 22. Dezember“, erinnert sich Michaela Limbacher. Die 38-Jährige ist die Vorsitzende des noch jungen Vereins.

Die Anfangszeit sei eine schöne Erfahrung gewesen. „Aber es war viel Arbeit und auch etwas schwierig“, sagt Limbacher. Eine Spielplatzinitiative einiger Mütter habe zur Gründung des Vereins geführt, sagt Michaela Limbacher. „Wir wollten einfach was Gutes tun. Gerade nach Corona. Wir haben uns getroffen und geschaut, was man machen kann und uns dann mit Ortsbürgermeister Jochen Schubert beraten.“ Doch vieles sei am Geld gescheitert. Auch deshalb habe man sich zur Vereinsgründung entschlossen, meint die Vorsitzende. „Ohne den Verein hintendran hätten wir keine Spenden sammeln können“, erläutert sie. Es gebe viele Möglichkeiten, wie man im Ort den Nachwuchs unterstützen könne, zum Beispiel über das Jugendzentrum, die Bücherei oder auch andere Vereine.

Die erste Veranstaltung, mit der der Förderverein auf sich aufmerksam gemacht habe, sei der Kinderfasching gewesen, berichtet Anna Matejcek. Danach sei die Begeisterung bei den Kindern groß gewesen. „Der Tenor war, dass es sowas gerne öfter geben könne.“ Auch eine Party für Teenager im Jugendzentrum habe man angeboten. „Danach musste die Leiterin des Jugendzentrums versprechen, dass es so eine Party bald wieder gibt“, sagt Michaela Limbacher und lacht.

Stolz sind die Damen aus dem Vorstand des Vereins vor allem darauf, dass es ihnen als junger Verein gelungen ist, anzustoßen, dass der Spielplatz, auf dem das Treffen stattfindet, von der Gemeinde etwas aufgehübscht wird. Einen Kleinkinderbereich soll es geben mit Sandkasten, Rutsche, Haus und Schaukel. Eben alles, womit man Kinder unter drei Jahren eine Freude machen kann. Dazu noch ein Reck für die größeren Kids.

„Wir haben erst mal ein bisschen Anlauf gebraucht“, sagt Anna Matejcek. Michaela Limbacher sieht den Verein noch in der Startphase. Raus aus dem Startblock zwar, aber noch auf den ersten Metern, um bei dem Bild aus der Leichtathletik zu bleiben. Das ist mit ein Grund, warum man beim Kontakteknüpfen noch etwas zurückhaltend gewesen sei, sagt Limbacher. Doch nach und nach wolle man bei den anderen Vereinen im Dorf vorstellig werden, zum Beispiel bei den Sportvereinen oder bei der Jugendfeuerwehr. Denn Projekte habe sie viele im Kopf, meint Michaela Limbacher und schaut zum benachbarten Bolzplatz. Ein neuer Untergrund wäre da gut. Und die Basketballanlage könnte man separat stellen. Aber auch das kostet Geld. Konkreter sieht es da schon beim Kursangebot aus, das der Verein aufstellen will. Einen Kommunikationsvortrag für Eltern soll es geben. Für Kinder will man einen Kurs zur Stärkung des

Selbstbewusstseins sowie ein Anti-Aggressionstraining anbieten. „Das sind Themen, die die Kinder immer mehr beschäftigen“, ist Michaela Limbacher überzeugt.

Derweil kämpft der noch junge Verein mit den gleichen Problemen wie so manch alteingesessener Verein: „Wir haben noch zu wenige Mitglieder“, sagt Michaela Limbacher. 34 seien es aktuell, sieben seien es bei der Gründung gewesen. 50 fände sie gut zum Abschluss des ersten Jahres. Der Mitgliedsbeitrag halte sich mit 25 Euro pro Jahr für Einzelpersonen und 30 Euro für Familien im Rahmen.

Anna Matejcek, Stellvertretende Vorsitzende des Vereins, hat dabei festgestellt, dass die Leute wohl bereit seien, den Verein zu unterstützen und es auch grundsätzlich gut finden, was er mache. „Aber die Hemmschwelle, sich mit einer Mitgliedschaft zu binden, scheint groß.“ Wo bei man dem Verein Hilfe auf vielerlei Wegen angedeihen lassen kann. „Man kann uns auch einfach finanziell unterstützen“, sagt Michaela Limbacher und spielt damit beispielsweise auf eine passive Mitgliedschaft an. Selbstverständlich freue man sich über jede helfende Hand. Aber auch ein Kuchen sei bei entsprechender Gelegenheit gerne gesehen, meint Anna Matejcek.